

Unterlage zur Sitzung im öffentlichen Teil

Gremium	am	TOP
Ausschuss für Kunst und Kultur/Museumsneubauten	06.05.2008	

Anlass:

Mitteilung der Verwaltung

Beantwortung von Anfragen
aus früheren Sitzungen

Beantwortung einer Anfrage
nach § 4 der Geschäftsord-
nung

Stellungnahme zu einem
Antrag nach § 3 der Ge-
schäftsordnung

100. Sitzung des Kulturausschusses des Städtetags Nordrhein-Westfalen am 9. April 2008 in Köln

54 Jahre nach seiner konstituierenden Sitzung in Köln und 19 weiteren Tagungen in dieser Stadt kam der Kulturausschuss des Städtetages Nordrhein-Westfalen am 9. April 2008 zum 100. Mal zusammen, erneut in Köln, auch als Reverenz an die Kulturstadt. Das Gremium hat die Aufgabe, die Geschäftsstelle des Städtetags in allen kulturellen Angelegenheiten und Fragen zu beraten. Es bestimmt damit ganz wesentlich die Kulturpolitik des Städtetags Nordrhein-Westfalen.

Oberbürgermeister Fritz Schramma begrüßte die Teilnehmer im Hansasaal. Auf der Tagesordnung der Sitzung mit dem Schwerpunkt Integration stand insbesondere die Beratung eines „Kölner Appell“, mit dem auf die Kulturpolitik des Landes und darüber hinaus Einfluss genommen werden soll. Eigens zu diesem Thema reiste Kulturstaatssekretär Hans-Heinrich Grosse-Brockhoff aus Düsseldorf an.

Unter der Überschrift „Interkulturelle Arbeit in den Städten - Verbindendes suchen, Verschiedenheiten zulassen“ appelliert der Kulturausschuss des Städtetages Nordrhein-Westfalen - auch unter Berufung auf die UNESCO-Konvention zur Kulturellen Vielfalt - an

- die Städte, der interkulturellen Arbeit in der Kulturpolitik der Städte einen noch größeren Stellenwert einzuräumen. Alle kommunalen Kultureinrichtungen sollten die kulturelle Vielfalt in der Stadt beachten und bei Vergabe- bzw. Budgetentscheidungen berücksichtigen. Kultur- und Bildungseinrichtungen werden angehalten, sich in Programm und Repertoire entsprechend aufzuschließen, weil interkulturelle Lernorte und Vermittlungsprozesse für Kinder und Jugendliche gestärkt werden müssen. Dem interkulturellen Dialog kommt bei der Aufstellung von Kulturentwicklungsplänen eine wachsende Bedeutung zu. Eine angemessene Partizipation der Migranten/innen und Minderheiten sollte angestrebt werden.
- das Land, sein Arbeitsfeld „kulturelle Integration“ mit den Städten auszubauen, Basisinformationen zu erheben und spezifische Landesförderprogramme aufzulegen. In die Lehrpläne und Curricula ist das Lernfeld „interkulturelle Kompetenz“ aufzunehmen.

- das bürgerschaftliche Engagement vor Ort und die Wirtschaft, in allen Bereichen Verantwortung für die Förderung kultureller Vielfalt zu übernehmen und in einen interkulturellen Dialog einzutreten.

Nach Abschluss der Sitzung lud Kulturdezernent Prof. Georg Quander die Teilnehmer und weitere Gäste zu einem Empfang in das Steinfoyer der Oper Köln ein. Als kulturelles Abendprogramm war das Ensemble von „Planet Kultur e. V.“ mit einem halbstündigen Auftritt verpflichtet worden. Dieser Verein arbeitet seit 2003 mit musisch begabten Jugendlichen mit Zuwanderungsbiografien und ist eine Maßnahme zur Berufsorientierung und –qualifizierung.

Das Programm hinterließ bei allen Teilnehmern einen nachhaltigen Eindruck, weil es als ein Musterbeispiel einer gelungenen Integrationsarbeit eine Verbindung zur vorhergegangenen Sitzung herstellte.